

SERVICEAGENTUR

ganztagig lernen.

BADEN-WÜRTTEMBERG



Praxisheft B

Unterricht in der Ganztagschule

Die Kontingentstundenverteilung als Instrument zur Gestaltung der Ganztagschule am Beispiel Grundschule

B

2. Ausgabe

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

„Ideen für mehr! Ganztagig lernen.“ ist ein Programm der
Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das
Bundesministerium für Bildung und Forschung.

IDEEN FÜR MEHR!

ganztagig lernen.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Impressum

Herausgeber:

Serviceagentur „Ganztägig lernen“ Baden-Württemberg
c/o Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Thouretstraße 6
70173 Stuttgart

E-Mail: serviceagentur.bw@ganztaegig-lernen.de

Web: www.bw.ganztaegig-lernen.de

Autoren:

Carsten Zühlke
Stefan Supper

Fotos:

Fotolia: Robert Kneschke (Titel), Christian Schwier (S. 4),
pressmaster S. 6), serhiy koyakov (S. 12)

Disclaimer:

Wir sind für den Inhalt von Webseiten, die über einen Hyperlink erreicht werden, nicht verantwortlich. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Wir machen uns die Inhalte dieser Internetseiten ausdrücklich nicht zu eigen und können deshalb für die inhaltliche Korrektheit, Vollständigkeit und Verfügbarkeit keine Gewähr leisten. Wir haben bei der erstmaligen Verknüpfung zwar den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Wir sind aber nicht dazu verpflichtet, die Inhalte, auf die wir in unserem Angebot verweisen, ständig auf Veränderungen zu überprüfen, die eine Verantwortlichkeit neu begründen könnten. Erst wenn wir feststellen oder von anderen darauf hingewiesen werden, dass ein konkretes Angebot, zu dem wir einen Link bereitgestellt haben, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, werden wir den Verweis auf dieses Angebot aufheben, soweit uns dies technisch möglich und zumutbar ist.

2. Ausgabe – September 2015

Inhalt

Vorwort	4
Ausgangslage	5
Problemstellung	7
Sukzessiv aufbauende Verteilung der Kontingentstunden	8
Homogenisierung der Kontingentstundenverteilung	9
Schritt 1	9
Schritt 2	10
Schritt 3	11



Vorwort

Die Vorbereitung auf ein Schuljahr beinhaltet für Schulleitungen immer die Verteilung der Lehrerdeputate. Vorgabe hierfür ist die Kontingenzstundentafel, die vorgibt, wie viele Stunden jedes Faches oder Fächerverbands in den jeweiligen Klassenstufen unterrichtet werden sollen. Die Ausgestaltung der Stundenkontingente dieser Kontingenzstundentafel ist Aufgabe der Gesamtlehrerkonferenz mit Zustimmung weiterer Gremien.

Es ist nicht immer auf den ersten Blick deutlich, dass auch diese Kontingenzstundenverteilung Auswirkungen auf die Gestaltung des Ganztagsbetriebs hat.

Diese Broschüre soll den Sachverhalt deutlich machen und Möglichkeiten aufzeigen, die Kontingenzstundentafel für einen gelungenen Ganztagsbetrieb zu nutzen.

Ausgangslage

Bis 2004 galt für die Grundschulen eine jahrgangsbezogene Stundentafel. Die Anzahl der Unterrichtsstunden war nach Fächern aufgliedert vorgegeben. Dabei erhielt die Klassenstufe 1 am wenigsten Stunden, die Klassenstufen 3 und 4 am meisten zugewiesen.

Stundentafel für die Grundschulen bis 2004

Unterrichtsfach	Klasse			
	1	2	3	4
Religionslehre	2	2	2	2
Deutsch	6	6	7	7
Heimat- und Sachunterricht	3	3	3	3
Fremdsprache*	2	2	2	2
Mathematik	4	5	5	5
Bildende Kunst/Textiles Werken	1	2	3	3
Musik	1	1	1	1
Sport	3	3	3	3
	22	24	26	26
Stütz- und Fördermaßnahmen	2	2	3	3



$\Sigma 98 + 10$

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg änderte die Stundentafel im Zuge der Bildungsplanreform zugunsten eines Stundenkontingents. Ab diesem Zeitpunkt konnte jede Schule selbst entscheiden, wie die Stunden des Kontingents pro Fach auf die Klassenstufen

verteilt werden sollten. Die Gesamtanzahl der Stunden pro Fach, die dann zum Teil in Fächerverbünde vereint wurden, blieb jedoch gleich. Die Schulen können fortan flexibler auf die Bedürfnisse vor Ort reagieren.

* Abweichend von der Dauer einer Unterrichtsstunde soll der Fremdsprachenunterricht in kleinere Zeiteinheiten aufgeteilt werden. [...] Quelle: Verordnung des Kultusministeriums über die Stundentafel der Grundschule vom 31. Juli 2001. Gültig bis 31. Juli 2004.

Unterricht in der Ganztagschule

Die Kontingentstundenverteilung als Instrument zur Gestaltung der Ganztagschule
am Beispiel Grundschule



Kontingentstundentafel für die Grundschulen ab 2004



Die Kontingentstundentafel bestimmt die auf den ganzen Bildungsgang der Grundschule bezogenen Wochenstundenzahlen in den einzelnen Fächern und Fächerverbänden. Zur Organisation des Unterrichts in der einzelnen Schule müssen die Kontingentstundentafeln also in eine inner-schulische Jahrgangsstundentafel heruntergebrochen werden. Dabei sind die Kontingente verbindlich. Diese Entscheidung trifft die Gesamtlehrerkonferenz nach Anhörung des Elternbeirates und nach Zustimmung der Schulkonferenz (§ 2 Konferenzordnung).

	Klasse 1–4
Religionslehre	8
Deutsch	26
Fremdsprache	8
Mathematik	19
Mensch, Natur und Kultur	25
Bewegung, Spiel und Sport	12
Themenorientierte Projekte	
Ergänzende Angebote*	10



$\Sigma 98 + 10$

* Zuweisung durch das Staatliche Schulamt im Rahmen der insgesamt zur Verfügung stehenden Ressourcen.
Quelle: Neuordnung des Kultusministeriums über die Stundentafel der Grundschule vom 31. Juli 2001 in der Fassung vom 5. Februar 2004. Gültig seit 1. August 2004.

Problemstellung

Aus der früheren Verteilung der Pflichtunterrichtsstunden für Grundschülerinnen und -schüler kann man folgende These ableiten*:

Je älter ein Schüler wird, desto mehr Pflichtunterricht kann er leisten.

Im Umkehrschluss würde dies bedeuten:

Je jünger ein Schüler ist, desto weniger Pflichtunterricht kann er leisten.

Die Verteilung von lediglich 22+2 (=24) Stunden laut Jahrgangsstudentenliste der Klasse 1 bis zu 26+3 (=29!) Stunden in Klasse 4 ließe sich somit erklären.

Die Kontingenzierung ab 2004 lässt es jedoch zu, die Stunden homogener zu verteilen. Doch dann stellt sich natürlich die Frage: Warum?

Zunächst wird durch Ergebnisse aus der Hirnforschung verdeutlicht, dass gerade bei jungen Kindern das Lernpotenzial im Vergleich zum Jugendlichen oder gar Erwachsenen enorm hoch ist. Auch die Lernmotivation ist bei Kindern im Schuleinstiegsalter sehr groß. Dies spricht somit eher nicht für eine zu geringe Leistungsfähigkeit bei Erstklässlern im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern höherer Klassenstufen. Vielleicht lässt sich die (zweite) Eingangsthese dadurch verifizieren, dass man sie mit dem Zeitaspekt verknüpft:

Je jünger ein Schüler ist, desto schwerer fällt es ihm, den (gesamten) Pflichtunterricht am Vormittag abzuleisten.

oder
Ein junger Schüler kann mehr leisten, wenn der Schultag rhythmisiert ist.

Bei gerade einmal 22 Pflichtunterrichtsstunden und einem 5- bis 6-Stundenvormittag kann der gesamte Unterricht in der Woche am Vormittag stattfinden. Somit erhält man die klassische Variante der Halbtagschule. Und ist diese die Regel, so ist die Ganztagschule bereits eine Weiterentwicklung.

Besteht nun der Wunsch oder das Bedürfnis nach einer Weiterentwicklung zur Ganztagschule, stellt sich unweigerlich die Frage nach dem Rhythmisierungskonzept. Wird ein ganztägiges Angebot realisiert, sind die Schülerinnen und Schüler, die daran teilnehmen, ohnehin über eine wesentlich längere Zeitspanne an der Schule, als dies im Halbtage der Fall war. Akzeptiert die Schule demnach, dass ihre Kinder motiviert, leistungsfähig und auch ganztägig anwesend sind, erscheint die Idee der Neuverteilung des Stundenkontingents sinnhaft. Verbunden mit einer Stundenplangestaltung mit alternierenden Anspannungs- und Entspannungsphasen, lässt sich ganztägiges Lernen in der Schule erfolgreich umsetzen. Die Frage, ob Erstklässler ein höheres Maß an Unterrichtsstunden leisten können, stellt sich dann nicht mehr, wenn die Unterrichtsstunden nicht mehr ausschließlich am Vormittag liegen, sondern sinnvoll auf die Ganztage der Woche verteilt werden.



Das Leistungsvermögen ist von der Tagesstruktur abhängig!



Weiterentwicklung zur Ganztagschule

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.



extreme Spanne zwischen
Klasse 1 und 4

Sukzessiv aufbauende Verteilung der Kontingenzstunden

Abbildung 1 geht von nachfolgend beschriebener Sachlage (These) aus:

Die Schule hat ihr Stundenkontingenz ähnlich verteilt, wie es die frühere Stundentafel vorgegeben hatte. Jede Klassenstufe erhält jeweils eine Pflichtstunde mehr als die vorhergehende. Das Stunden-

kontingenz im Ergänzenden Angebot beinhaltet in den Klassenstufen 3 und 4 mit drei Stunden jeweils eine Stunde mehr als in der Eingangsstufe. Die Spanne an Kontingenzstunden reicht also von 25 Stunden in Klasse 1 bis 29 Stunden in Klasse 4. Die Stundenpläne dieser Klassen sind demnach höchst unterschiedlich ausgestaltet.

Abbildung 1

Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	8
Deutsch	6	6	7	7	26
Fremdsprache	2	2	2	2	8
Mathematik	4	5	4	6	19
Mensch, Natur und Kultur	6	6	7	6	25
Bewegung, Spiel und Sport	3	3	3	3	12
Themenorientierte Projekte	integrativ	integrativ	integrativ	integrativ	–
Ergänzende Angebote	2	2	3	3	10
Summe	23+2	24+2	25+3	26+3	98+10

Das Kontingenz aus Pflichtbereich und ergänzende Angeboten ist so verteilt, dass mit ansteigender Klassenstufe die Stundenanzahl zunimmt.

Homogenisierung der Kontingentstundenverteilung

Ziel der Homogenisierung der Kontingentstundentafel ist es, in jeder Klassenstufe die gleiche Anzahl von Stunden zu erhalten. Somit soll ermöglicht werden, dass die Schule ihre unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote unabhängig von der Klassenstufe verteilen kann. Es ist dann praktisch unerheblich, wann oder wie oft eine Klasse am Nachmittag Unterricht hat. Da alle Klassen gleich viel an Kontingentstunden ableisten, hängt die Verteilung des Nachmittagsunterrichts und der außerschulischen Angebote nur

noch von den individuellen Rahmenbedingungen der Schule ab wie z. B. die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel oder eventuelle Bindungen der Schulzeiten oder Räumlichkeiten in einem Bildungszentrum.

Um ein besseres Verständnis für die Homogenisierung der Kontingentstundentafel zu ermöglichen, wird quasi im Schritt-für-Schritt-Verfahren aufgezeigt, welche Veränderungen vorgenommen werden können.

Ziel ist ein gleiches Angebot für alle Klassenstufen



Schritt 1

Abbildung 2 zeigt eine Verschiebung einer Stunde von Klassenstufe 4 nach Klassenstufe 1. Die Wahl des Faches ist hierbei lediglich exemplarisch und soll keine Wertung sein. Durch die Verschiebung wird die bislang extreme Spanne zwischen den Kontingenten der beiden Klassenstufen verringert.

Zudem erhalten somit die Klassen 1 und 2 sowie die Klassen 3 und 4 jeweils die gleiche Gesamtstundenzahl.

Ergebnis nach Schritt 1:

Abbildung 2

Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	8
Deutsch	6	6	7	7	26
Fremdsprache	2	2	2	2	8
Mathematik	5	5	4	5	19
Mensch, Natur und Kultur	6	6	7	6	25
Bewegung, Spiel und Sport	3	3	3	3	12
Themenorientierte Projekte	integrativ	integrativ	integrativ	integrativ	–
Ergänzende Angebote	2	2	3	3	10
Summe	24+2	24+2	25+3	25+3	98+10

Die Klassenstufen 1 und 2 sind gleich versorgt, ebenso wie die Klassenstufen 3 und 4.

Schritt 2

Der Bereich des Pflichtunterrichts braucht nun nicht mehr umgeschichtet zu werden. Es hat sich nur eine geringfügige Veränderung ergeben. Die Stundenverteilung im ergänzenden Angebot ist jedoch ebenfalls einer Änderung wert. Vertauscht

man die Verteilung der Klassenstufen 1 und 2 mit den Klassenstufen 3 und 4, erhält man in der Summe (Pflichtstunden plus ergänzendem Angebot) die gleichen Stundenzahlen in allen Klassenstufen.

Ergebnis nach Schritt 2:

Abbildung 3

Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	8
Deutsch	6	6	7	7	26
Fremdsprache	2	2	2	2	8
Mathematik	5	5	4	5	19
Mensch, Natur und Kultur	6	6	7	6	25
Bewegung, Spiel und Sport	3	3	3	3	12
Themenorientierte Projekte	integrativ	integrativ	integrativ	integrativ	–
Ergänzende Angebote	3	3	2	2	10
Summe	24+3	24+3	25+2	25+2	98+10



27 Stunden in allen Klassen

Das Kontingenz aus Pflichtbereich und ergänzenden Angeboten ist so verteilt, dass alle Klassenstufen in der Summe gleich versorgt sind.

Die Summe der Pflichtunterrichtsstunden plus ergänzendem Angebot ergibt nun in allen Klassenstufen 27. Die Klassenstufen 1 und 2 erhalten je 24 Stunden Pflichtunterricht, die Klassenstufen 3 und

4 je 25. Durch die Umverteilung der des Ergänzenden Angebots tritt eine homogene Gesamtverteilung ein.

Schritt 3

Der dritte Schritt ist quasi optional und ändert nichts an der grundsätzlichen Verteilung der jeweils 27 Stunden auf alle vier Klassenstufen. Er sorgt nur für eine weitere und marginale Homogenisierung der Stunden in den beiden Bereichen Pflichtunterricht und ergänzendes Angebot. Wird in den Klassenstufen 1 und 2 je eine Stunde

des ergänzenden Angebots wie eine Pflichtunterrichtsstunde gewertet, so ergibt sich eine komplett gleiche Verteilung in beiden Kontingentbereichen. Alle Klassen haben dann rechnerisch 25 Stunden im Pflichtbereich und je 2 Stunden ergänzendes Angebot (Abbildung 4).

Ergebnis nach Schritt 3:

Abbildung 4

Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	8
Deutsch	6	6	7	7	26
Fremdsprache	2	2	2	2	8
Mathematik	5+1	5+1	4	5	19
Mensch, Natur und Kultur	6	6	7	6	25
Bewegung, Spiel und Sport	3	3	3	3	12
Themenorientierte Projekte	integrativ	integrativ	integrativ	integrativ	–
Ergänzende Angebote	3-1	3-1	2	2	10
Summe	25+2	25+2	25+2	25+2	98+10

Zwei Stunden des ergänzenden Angebots erweitern den Pflichtbereich. Alle Klassenstufen haben das gleiche Kontingent.

So ergibt sich die Möglichkeit einer gleichen Struktur in der Stundenplangestaltung der Ganztagschule.

Alle Klassenstufen haben im Gesamten die gleiche Stundenanzahl (Abbildung 5).



Homogene Verteilung in allen Klassen



Im Rahmen des neuen Bildungsplans ab 2016 ist geplant, die Kontingentstunden für die Grundschule um 4 Stunden (von 98 auf 102 Stunden) zu erhöhen. Hier empfiehlt sich ebenfalls eine homogene Verteilung von je einer Stunde auf alle vier Klassenstufen.



Abbildung 5

Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre					8
Deutsch					26
Fremdsprache					8
Mathematik			98		19
Mensch, Natur und Kultur					25
Bewegung, Spiel und Sport					12
Themenorientierte Projekte					–
Ergänzende Angebote			10		10
Summe	24+3	24+3	25+2	25+2	98+10

Die Kontingenzstunden und der Bereich des ergänzenden Angebots sind ungleich auf die Klassenstufen verteilt. Die Summe ist jedoch in jeder Klassenstufe die gleiche.

Die Schule kann bei Bedarf eine umfassende Homogenisierung und damit Gleichbehandlung aller Klassenstufen erreichen, wenn eine die Stunden

des ergänzenden Angebots in den Pflichtbereich integriert werden (Abbildung 6).

Abbildung 6

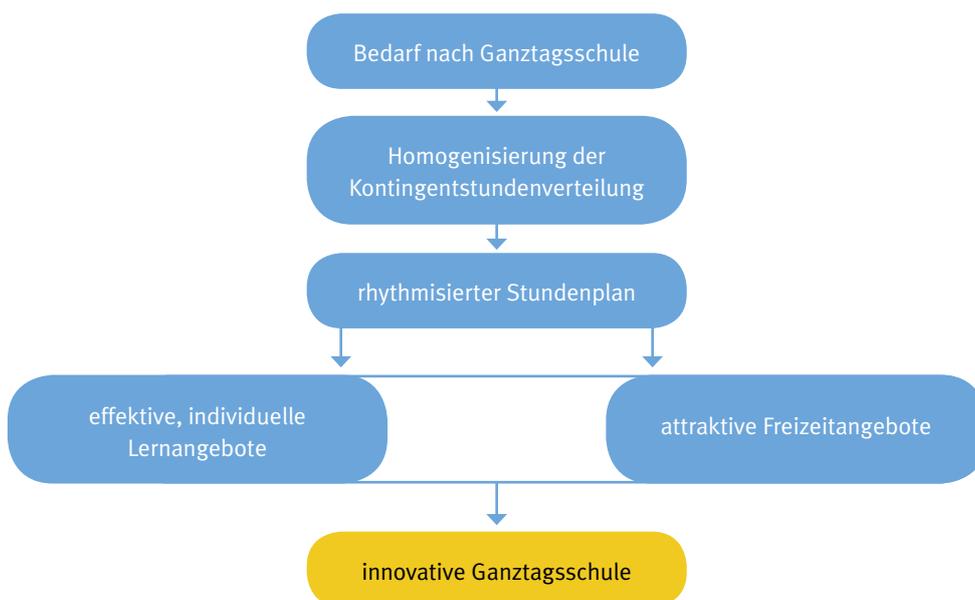
Fachbereich	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Summe
Religionslehre	98				8
Deutsch					26
Fremdsprache					8
Mathematik					19
Mensch, Natur und Kultur					25
Bewegung, Spiel und Sport					12
Themenorientierte Projekte					–
Ergänzende Angebote					10
Summe	(24+1)+2	(24+1)+2	25+2	25+2	98+10

Jede Klassenstufe hat 25 Pflichtstunden + 2 Stunden ergänzendes Angebot

Die Nutzung einer angepassten Kontingentsstundenverteilung als Instrument zur Gestaltung der Ganztagsschule kann für die Attraktivität der Schule und ihrer Angebote mit entscheidend sein.

Im Weiteren ist die Stundenplangestaltung ein wesentliches Merkmal der Ganztagsschule, denn darin realisiert sich die notwendige Rhythmisierung des Tagesablaufs.

Wichtig sind auch die Stundenplangestaltung und attraktive Angebote



IDEEN FÜR MEHR!

ganztagig lernen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

„Ideen für mehr! Ganztagig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

IDEEN FÜR MEHR!

ganztagig lernen.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT